

## Caritas der Pfarrgemeinde – Eine unverzichtbare Chance

Aufgabe und Weg der christlichen Gemeinschaft ist der Mensch, sein Leben und seine Beziehungen: der Mensch, der eine Gemeinschaft sucht, die ihn beheimatet, für ihn Zeugnis der Liebe Gottes ist und ihm mit offenen Ohren und einem guten Wort begegnet.

### Grundvollzüge kirchlichen Lebens

Die vielen Formen kirchlichen Lebens, vor allem die Aktivitäten in den Pfarrgemeinden, lassen sich vier Feldern zuordnen:

- der Verkündigung, auch *Martyria* genannt: Gemeint sind damit alle Initiativen, denen es um die Weitergabe des Glaubens an die Menschen von heute geht.
- der Liturgie beziehungsweise *Leiturgia*: Dazu gehören Gottesdienste und Sakramente. Wo der Glaube gefeiert wird, ereignet sich Liturgie.
- der Caritas, das heißt der *Diakonia*: Bei ihr geht es um die tätige Nächstenliebe.
- dem Gemeindeaufbau, der *Koinonia*: Immer, wenn sich eine Pfarrgemeinde darum bemüht, Menschen einzubinden, arbeitet sie am Aufbau der Gemeinde. Die Zusammenarbeit in und die Leitung der Pfarrgemeinde gehören zur Koinonie.

Die einzelnen Grundvollzüge durchdringen sich gegenseitig. Die Grenzen sind fließend und im Einzelnen nicht immer zu ziehen. Vermutlich besteht im konkreten pfarrlichen Alltag auch wenig Anlass dazu.

### Caritas – ein wesentliches Element

Caritas ist ein grundlegender Teil im Leben einer Pfarrgemeinde und als Pfarrcaritas Ausdruck der gesamten Pfarrgemeinde. Sie gehört ebenso dazu wie der sonntägliche Gottesdienst, wie die Jungschargruppen, wie Erstkommunion, Firmung und Hochzeiten.

Pfarrcaritas bedeutet gemeinsam und verantwortungsvoll handeln, im Einklang mit der gesamten Pastoral. Die Pfarrcaritas hilft in erster Linie dem Pfarrer, dem PGR, den Vereinen, Gruppen und Einzelnen, Nächstenliebe und soziale Verantwortung zu leben, ein Auftrag, der an die gesamte christliche Gemeinschaft gerichtet ist. Diese wird so zu einem Zeugnis der Barmherzigkeit Gottes.

### Caritas – eine Chance für die Pfarrgemeinde

Wo Caritas den ihr gebührenden Platz in einer Pfarrei einnimmt, eröffnet sie neue Möglichkeiten für die Pastoral:

- Neue Themen kommen auf die Tagesordnung des pfarrlichen Lebens.
- Bisher kaum beachtete Menschengruppen treten in das Blickfeld.
- Vielleicht erklären sich Leute zur Mitarbeit bereit, die bisher eher am Rand standen.
- Der Glaube zeigt sich von einer anderen Seite.
- So kommt Bewegung in die Pfarrgemeinde.

Die Caritas der Pfarrgemeinde handelt nicht anstelle der Gemeinschaft, sondern sorgt dafür, dass das Liebesgebot Christi in der Haltung des einzelnen Christen und in der Pfarr- und Diözesangemeinschaft lebendig bleibt. (Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe – nach Joh 13,34). Dies gilt vor allem für die Armen und Leidenden.

Die „Solidarität hält unsere Gesellschaft zusammen; sie kann und darf nicht nur den Institutionen überlassen werden, sondern ist Aufgabe für jede und jeden von uns. Nächstenliebe kann nicht delegiert werden“ (Bischof Ivo Muser, Fastenhirtenbrief 2019)

Die Pfarrcaritas setzt sich ein, solidarisch engagierte Menschen in der Pfarrei zusammenzuführen. Als Bindeglied zur diözesanen Caritas weiß sie um die verschiedenen Tätigkeitsfelder bescheid. Sie ist eingebettet in ein Netz der Solidarität und des sozialen Engagements, das über die Grenzen der Pfarrgemeinde hinausgeht. Die PC wirkt auf die Pfarrgemeinde – sensibilisiert, informiert, führt zusammen,

begleitet – und hilft der ganzen christlichen Gemeinschaft, selbst aktiv zu werden: die Armen und Schwachen hören, ihnen begegnen, sich für sie einsetzen und ihre Bedürfnisse verstehen und angemessene Antworten erarbeiten. Dabei teilt sie Ressourcen, Zeit und Begabungen. Es geht aber nicht nur um materielle Bedürfnisse, sondern auch um Dialog, Austausch, Beziehung, Unterstützung, Begleitung, Wissen, Kennenlernen und Zusammenarbeit.

Besonders in unserer Diözese wird Nächstenliebe im Dialog und in der gemeinsamen Arbeit der Sprachgruppen sichtbar: Jeder behandelt respektvoll und mit Verantwortung die Unterschiede und Eigenheiten. So wird Nächstenliebe auf besondere Weise zu unser aller gemeinsamen Sprache.

Bei der Pfarrcaritas mitwirken heißt:

- Freude an der Frohbotschaft haben und teilen;
- das soziale Netz, die Nöte und Probleme in der Welt kennen lernen;
- sich für die Verkündigung in der Welt, vor Ort und in allen Lebensbereichen stark machen;
- Freude an der Arbeit mit Menschen und an Beziehungen haben;
- gemeinsam im Glauben wachsen wollen;
- gemeinsam und nicht im Alleingang mit den Verantwortlichen in der Pfarrei handeln;
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene miteinbeziehen;
- Sprachrohr für die Bedürftigen sein;
- Nicht alles selber machen wollen, sondern jeden an seine Verantwortung erinnern;
- Sich um die Fort- und Weiterbildung in diesen verschiedenen Bereichen kümmern.

## **Das Miteinander im kirchlichen Bereich**

### **Andere Gruppen in der Pfarrei**

In den meisten Pfarrgemeinden gibt es verschiedene Gruppen:

- KWW, ACLI;
- Familienverband;
- Vinzenzgemeinschaft;
- Frauengruppe;
- Chor;
- Jungschargruppe;
- Jugendgruppen;
- ...

Gruppen tragen entscheidend zum Reichtum der Pfarreien bei. Viele Gruppen sind auch im sozialen Bereich aktiv. Darum ist es wichtig, dass die Pfarrcaritas mit ihnen zusammenarbeitet. Dasselbe gilt für nichtkirchliche Gruppen und auf der Ebene des Dekanats, für die Pfarrcaritas in den benachbarten Pfarreien.

### **Überpfarrliche Caritastätigkeit**

Vor allem für kleine Pfarreien, die gemeinsam einen Seelsorger haben, macht es Sinn, wenn sie miteinander eine Pfarrcaritas bilden. Allein sind die Pfarreien oft nicht imstande, eine Gruppe bzw. eine Tätigkeit auf die Beine zu stellen. Sie finden nicht genügend Freiwillige. Wenn sie sich hingegen zusammenschließen, finden sich Leute, die gern dabei sind.

### **Der Austausch im Dekanat**

Jede Pfarrei sieht vor allem die eigenen Aufgaben und Probleme. Benachbarte Pfarrgemeinden werden kaum wahrgenommen. Die überpfarrliche Zusammenarbeit wird zunehmend wichtiger. Im Caritasbereich beginnt sie sinnvollerweise mit dem Austausch von Erfahrungen. Die Freiwilligen der Pfarrcaritas eines Dekanats können sich auch zur gemeinsamen Aus- und Weiterbildung treffen. Insgesamt sollte es nicht mehr als zwei Treffen der Pfarrcaritas pro Jahr auf Dekanatsebene geben. Ein solches jährliches Treffen wird im Frühjahr von der Dienststelle Caritas&Gemeinschaft organisiert.